

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

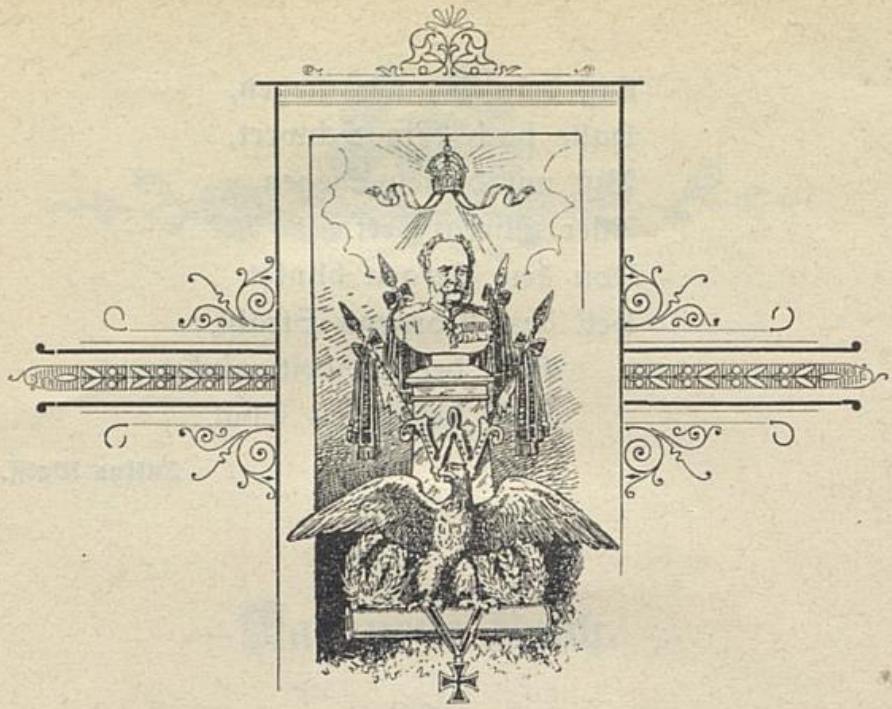
Liederbuch der Getreuen in Jever

Bader, Franz

Berlin, 1897

7. Kaiser Wilhelm I.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4713



7.

Kaiser Wilhelm I.



Mel.: „Ich bin ein freier Mann und singe.“

Nicht wie ein Herrscher unsrer Tage
Steht Kaiser Wilhelm in der Welt,
Nein, wie ein Bild der alten Sage:
Ein Friedens- wie ein Schlachtenheld.
Ihm gab der Schiedwalt des Gefechtes,
Gott Odhin selbst, das Zauberschwert,
Das, wenn gezückt zum Schutz des Rechtes,
Nie sieglos in die Scheide kehrt.

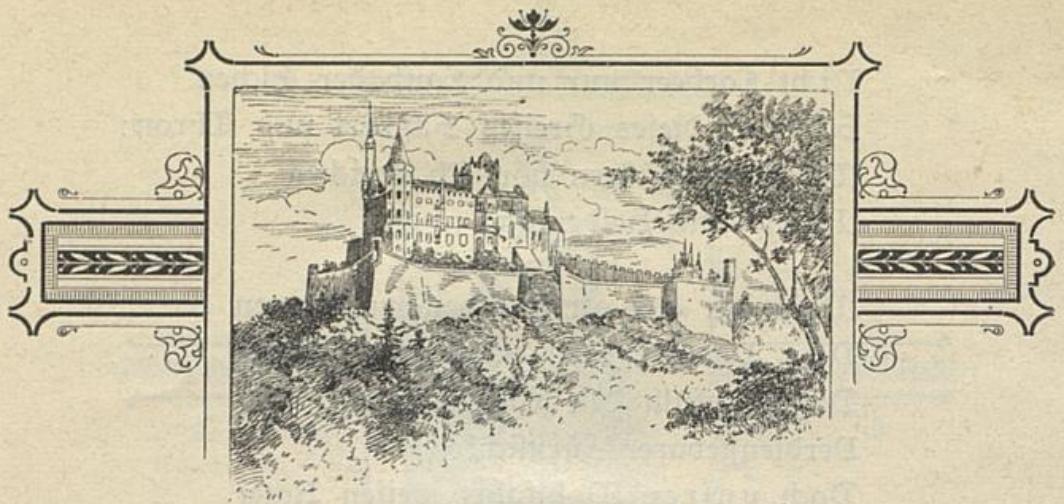
Doch nach dem Kampf streut er den Segen
Des Friedens aus der milden Hand
Und schirmt mit ehrnen Schildgehegen
Die Marken dem bedrohten Land.

Nicht Lorbeer nur und Laub der Eichen
Schmückt dieses Greises Schwert und Thron:
Wie Epheuflüster hör' ich streichen
Um ihn die Heldensage schon.

Wohl hat gar oft den heiligen Namen
Des „Vaters“ Schmeichelwort entweiht,
Damit gefüllt den Glitterrahmen
Verdienstbarer Fürstlichkeit:
Doch unsrer Wohlfahrt weisen Vater,
Den Herzog deutscher Waffenfahrt:
Ein dankbar Volk nennt seinen Vater
Dich, Kaiser Wilhelm Silberbart!

Felix Dahn.





8.

Hohenzollernlied.*



Hohenzollern! Wie die Zinnen
Schaun von deines Berges Rand
Nordwärts, wo die Ströme rinnen
Weit hinaus ins deutsche Land,
So hat dein Geschlecht getragen
Seine Macht von Süd nach Nord,
Steht nach kühnem Kampf und Wagen
Fest als Deutschlands Schirm und Hort.

Was auf mühevollen Bahnen
Einst als Saatforn ausgestreut
Deine glorreich großen Ahnen,
Prangt als goldne Ernte heut:
Schutz fand stets vor ihrem Throne
Geistesfreiheit, Einheit, Recht;
Drum schmückt Deutschlands Kaiserkrone
Nun dein herrliches Geschlecht.

* für Männerchor komponiert von V. E. Mussa. Verlag von G. A. Zumbly in Stuttgart. Die Verlagshandlung hat den Abdruck des Textes gestattet, verbietet aber eine anderweitige Benutzung desselben zu musikalischen Zwecken.